

Rollstühle in der Dritten Welt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **32 (1990)**

Heft 5: **Mehr Freude am Fahren**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rollstühle in der Dritten Welt

Verschiedene Arbeitsgruppen haben schon Rollstühle für die Dritte Welt entwickelt. Unsere Hig-Tech-Produkte sind dort wenig brauchbar: Die teuren Ersatzteile müssten aus dem Ausland importiert werden, bei ländlichen Bodenverhältnissen ist ein Rollstuhl mit kleinen Vorderrädern kaum fahrbar, die Herstellung der Rollstühle nicht selber möglich.

Fahrradteile sind hingegen in den meisten Ländern neu oder gebraucht leicht zu beschaffen. Die Arbeitsgruppen entwickelten deshalb Rollstuhlmodelle aus Fahrradteilen, Holz, Textilien, Bast, Rattan und einfachem Flacheisen.

Das Folgende ist ein Auszug aus dem **Arbeitspapier 3 der Arbeitsgruppe Angepasste Technologie Gesamthochschule Kassel:**

Ergebnis

Es wurde ein robuster Rollstuhl entwickelt. Seine vier gleichgrossen, starren Laufräder haben gute Laufeigenschaften. Die günstige Schwerpunktage hilft der Begleitperson, durch Anheben des Gestells die Fahrtrichtung leicht zu verändern.

Material

Grundelemente sind zwei gleich grosse Herrenfahrradrahmen und vier Laufräder. Flacheisen sind die Versteifungselemente. Der Sitz und die Ablage sind aus grobem Leinentuch. Schrauben sind die Verbindungsteile.

Werkzeug

Ein Schraubstock, Handbohrmaschine, Bohrer, Handsäge, Feile, Hammer und Schraubenschlüssel werden benötigt.

Arbeitsablauf

Die Fahrradrahmen werden entsprechend abgesägt. Am Rahmenknoten wird ein Loch gebohrt, die Vorderradgabeln werden in die Rohre eingesteckt, ausgerichtet, verbohrt und verschraubt. Die vier Laufräder sind zu montieren. Die Armlehnen werden mit den Teilen des Fahrradrahmens verschraubt. Die Fussauflage wird mit dem Tragseil zu den Sitzstreben montiert.

Nach der Bauanleitung kann dieser Rollstuhl ohne Schwierigkeiten in Selbsthilfe gebaut werden. Alle Teile sind leicht beschaffbar. Reparaturen sind selbst möglich. Der Rollstuhl kann mit anderen Materialien weiterentwickelt werden. ■